Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 7

Artikel: Jungfraujoch
Autor: W.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636194

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jungfraujoch

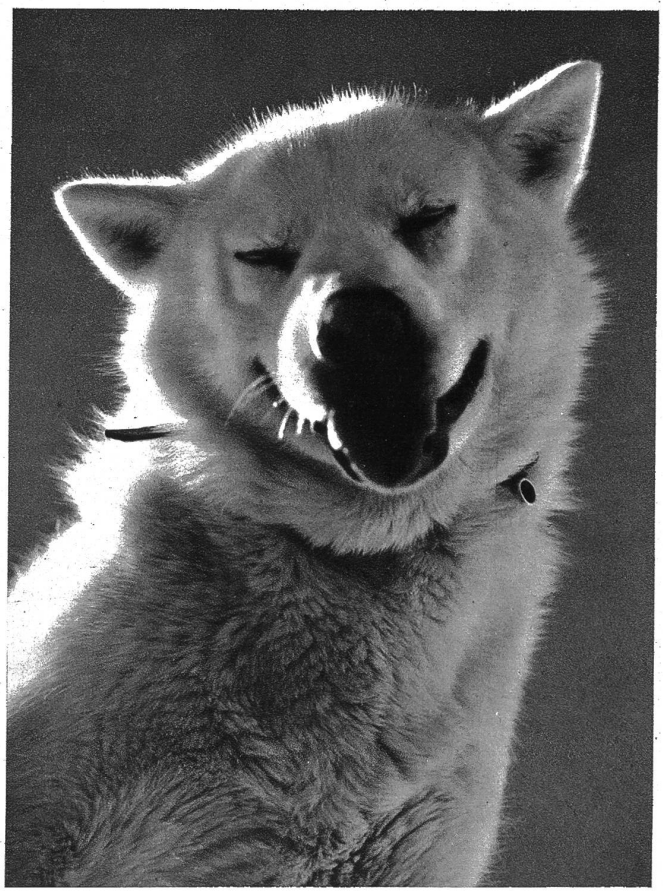
Meteorologisches Observatorium Jungfraujoch 3572 m. Jungfrau.

Wie eine beglückende Melodie ist immerdar das Jungfraugebiet. Von der sanften Pastorale bis zum feierlichen Maestoso und zum brausend emporstürmenden Fortissimo hinreißender Hochgebirgsschönheit vereinigt es alle Klänge.

Jungfraugebiet . . . Da sind Täler von sonnigem Liebreiz, der unvermittelt in romantische Hochgebirgswelt sich wandelt, wo die ewigen, schneeweißen Berge sich jäh auftürmen. Im Talgrund fließen Weiß und Schwarze Lütschine an heimeligen Dörfchen vorbei, — durch alte Waldbestände und Erlengestrüpp, bis sie sich bei Zweilütschinen vereinigen, um gemeinsam in den Brienzersee zu fließen, ihm zu erzählen von der Schönheit ihrer Bergheimat.

Jungfraugebiet . . . Da sind Alpenberge von ewiger Schönheit. Bis 4200 Meter in den Himmel ragend. Unter ihnen vor allem die Jungfrau mit ihren vielen Trabanten, angefangen im Osten beim Wetterhorn, Schreckhorn und Finsteraarhorn, hinübermündend zu Eiger und Mönch, zu Großhorn und Breithorn und wie sie alle heißen. Felskahle Berghäupter erheben sich hier, von Schneelagen marmorn verbrämt wie mit gleißendem Schmuck. Welch wechselndes Mienenspiel erleben wir hier, wenn die Gipfel unter leuchtendem Blauhimmel stehen oder wenn das Abendrot die Spitzen verklärt in lichtem Purpurschimmer.

Jungfraugebiet . . . Da sind Bergbahnen, Wunder der Technik, die dem Fremden diese Schönheit erschließen. Da schnell durch den Talgrund eilend, hier über Zahnstangen kletternd, dort an Seilen hinangezogen. Das Schönste aber ist und bleibt die Jungfraubahn, die als Wengernalpbahn in Lauterbrunnen über Wengen nach der Kleinen Scheidegg führt, so der Gast es nicht vorziehen sollte, von der Grindelwaldner Seite her hinaufzufahren. Und dann ist's ein in den Eiger Hineindringen, durch viele lange Tunnels, ein Blickeerhaschen, da Schweizerland, hie Gletscherwelt und droben auf 3457 Meter über Meer ein



Polarhund der Jungfraubahn

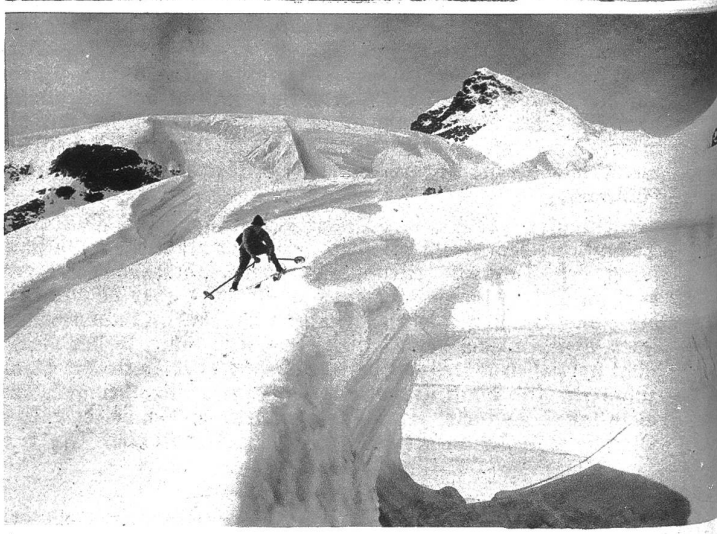
Am Jungfraujoch gegen das obere Mönchsjoch

Schwelgen in Hochgebirgspracht und Wucht, geheißen Jungfraujoch, Europas höchstgelegenes Haus . . .

Aber nicht nur der Fremde ist hier oben Gast in der unbeschreiblichen Natur. Auch die Wissenschaft hat sich hier ihre Stätten errichtet. So vor Jahren das Hochalpine Forschungsinstitut, wo neben der Erforschung der meteorologischen, physikalischen und geophysikalischen Fragen hauptsächlich die Wissenschaftler aus aller Herren Länder sich ihrem anstrengenden Studium widmen. Und erst im letzten Herbst wurde nun auch das Meteorologische Institut eröffnet, das auf der Höhe der Sphinx wie ein Bollwerk geistiger Zusammenarbeit thront und Kunde gibt von strenger Wissenschaftlichkeit auf lichten Sonnenhöhen.

Daneben werden wir aber hier oben vor allen Dingen den Sportler und Bergsteiger antreffen, Menschen, die in der hehren Hochgebirgswelt Erholung und Ausspannung suchen, Menschen, die ihren Körper stählen für die großen Erfordernisse, die der Alltag fordert. So ist Jungfraujoch eine Schönheitsstation für Naturfreunde, ein Gesundbrunnen für all die Vielen, die sich dem flinken Ski anvertrauen.

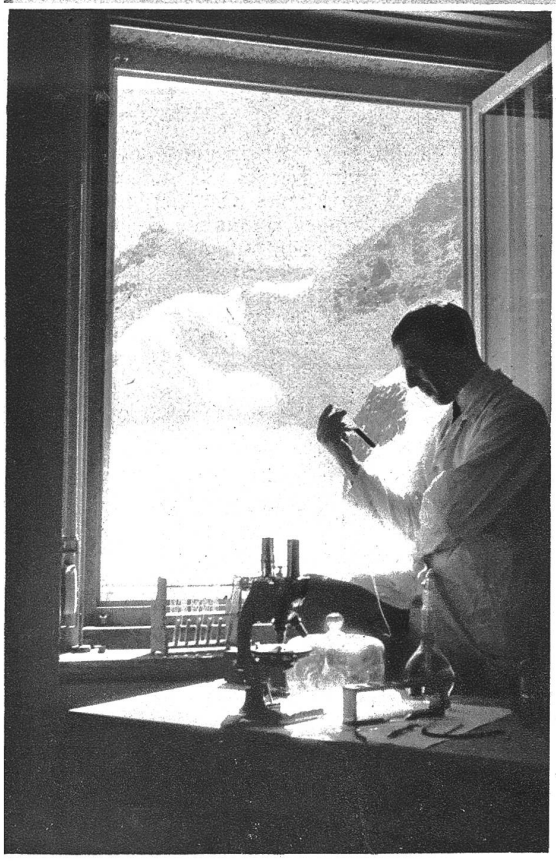
Hinunter über Gletscherweiten geht dann die Fahrt . . . es saust und singt im Blut: Rausch der Schnelligkeit — wo ist die Welt? Wo die Erde? Ja, Gelehrte erzählen von ihr, von hastenden Menschen, die sich in rußigen Städten drängen und über dem Gewirr von Schienen und Drähten vergessen haben, daß da oben, hoch über ihnen ein Himmel ist, blau, weit und strahlend . . . Jungfraujoch! W. Sch.



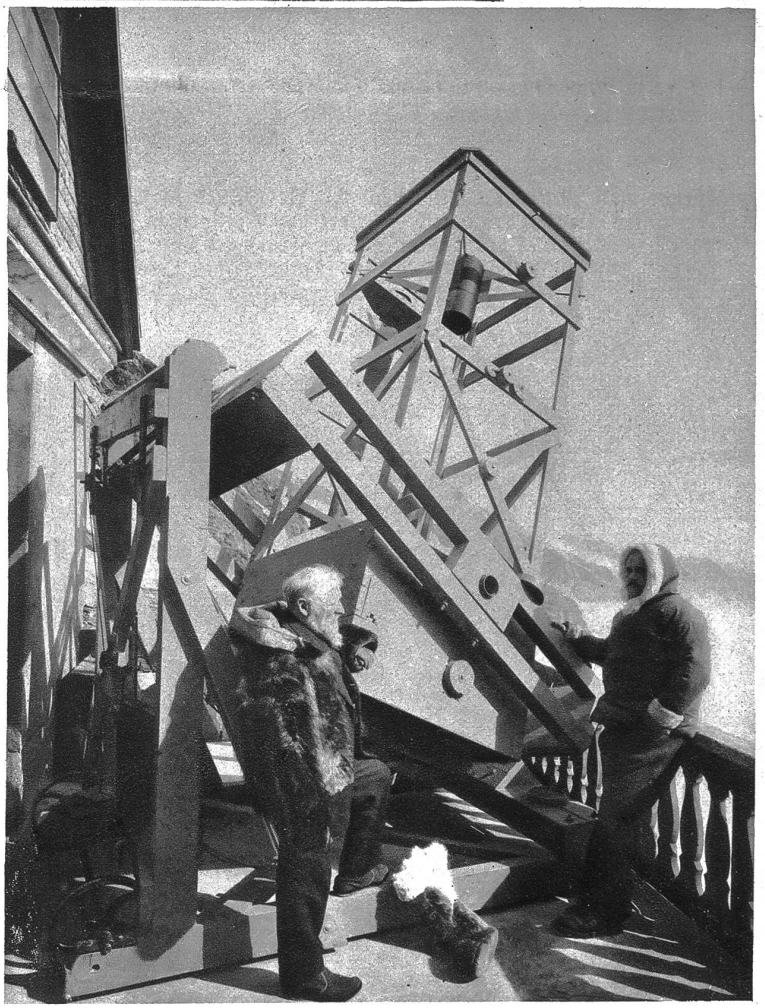
Mittleres Bild: Berghaus und Forschungsstation

Unteres Bild: Sommer am Joch. Gletscherschründe am Jungfraufirn

Frohe Fahrt im Schlitten mit Polarhundegespann



Im Laboratorium des Forschungsinstitutes.



Forscher aus aller Welt betätigen sich hier in oft grimmiger Kälte, um mit ihren schweren Apparaten Einblick in die Zusammenhänge der Natur zu erhalten.